

den Bericht des Offiziers. Bald aber zeigte ein freudiges Leuchten in seinen Zügen, daß es nichts Unangenehmes sein konnte, was er erfuhr. Dennoch verdüsterte sich oft wieder seine Miene und besonders, als er verschiedene Zwischenfragen gestellt hatte, zeigte sich wiederholt eine wahrhaftige Trauer in seinem männlich schönen Gesichte. Nachdem der Offizier seinen Vortrag beendet hatte, wandte sich der Kronprinz gegen die übrigen Offiziere, welche den Vorgang mit erwartungsvoller Spannung beobachtet hatten, und rief ihnen zu: „Meine Herren, es sind wichtige Nachrichten von Metz angekommen. Die II. Armee, insbesondere das III. und X. Armeecorps haben gestern die Armee Bazaines in fast zehnstündigem, sehr blutigem Kampfe verhindert, in westlicher Richtung abzumarschieren. Der Feind ist gegen Metz zurückgedrängt, die noch nicht zur Verwendung gelangten deutschen Corps werden herangezogen, um ihn möglichst bald ganz in die Festung wieder hineinzuwerfen. Nach den Mittheilungen des Adjutanten ist aber dieser Erfolg mit sehr großen Opfern erkauft worden. Vor allem haben die Brandenburgern gelitten. Außerdem soll die Kavallerie-Brigade Bredow ein Drittel ihrer Stärke verloren haben. Morgen vormittag werden Ihnen voraussichtlich nähere Mittheilungen zugehen können. Einstweilen beruhigen wir uns damit, daß die deutschen Waffen wieder einen großen Sieg errungen haben.“

Ein begeistertes Hurra folgte den Worten des königlichen Prinzen, und die Musik fiel mit der „Wacht am Rhein“ ein. Es war ein erhebender Moment, und Hans empfand voll mit den andern das beglückende Gefühl, einer so mächtigen Nation, die in dieser kurzen Zeit so gewaltige Siege errungen, anzugehören. Der Kronprinz zog sich jetzt mit seinem Gefolge zurück, denn nun begann wieder die Thätigkeit des Heerführers, die demselben ja oft den Schlaf raubt, wenn seine Truppen sich längst der Ruhe ergeben haben. Auf dem Stanislausplatz wurde es auch bald stille, denn jeder wollte neue Kräfte sammeln, um den voraussichtlichen Anstrengungen der nächsten Tage gewachsen zu sein. Merkwürdigerweise erfolgte aber am andern Morgen kein Abmarschbefehl. Ebenjowenig am 19. August. Die III. Armee mußte eben warten, wie die großen Kämpfe um Metz schließlich enden würden.

Im Hauptquartier herrschte eine erwartungsvolle Stimmung. Gerüchte von äußerst blutigen Kämpfen durchzogen die Stadt, und Bewohner derselben wollten durch geheime telegraphische Verbindung von einem großen Siege der Franzosen gehört haben. Es waren